



Schulprogramm Neues Gymnasium Oldenburg

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild	Seite 2
2. Unsere Schule – Daten und Fakten	Seite 3
3. Schwerpunkte unserer schulischen Arbeit	Seite 4
3.1 Das NGO versteht sich als menschliche Schule	Seite 4
3.2 Das NGO versteht sich als leistungsorientierte Schule	Seite 5
3.3 Das NGO versteht sich als verantwortungsbewusste Schule	Seite 6
3.4 Das NGO versteht sich als offene Schule	Seite 7
3.5 Das NGO ist eine zukunftsorientierte Schule	Seite 8
4. Entwicklungsperspektiven	Seite 8
5. Qualitätssicherung und Evaluation	Seite 9

1. Leitbild

Vornehmste Aufgabe der Schule ist es, das Heranwachsen junger Menschen zu mündigen Menschen tätig zu begleiten, indem diese sich nicht nur am Bewährten zu orientieren lernen, sondern - das Bewährte bewahrend – eigenverantwortlich gesellschaftliche Entwicklungen kritisch aufnehmen, sie vorwegnehmen und womöglich selbst anstoßen. Dazu gehört, dass Schule als eine immerfort sensibel sich selbst beobachtende, korrigierende, erneuernde Gemeinschaft verstanden wird, in die alle am Schulleben Beteiligten – Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer - gemäß ihrer jeweiligen Aufgabe ihre Kenntnisse, Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten einbringen. Gerade durch die Ideen und den Mut intelligenter, universal gebildeter, aber auch solidarisch handelnder und kreativer junger Menschen können dem Gemeinwesen neue Impulse verliehen und neue Wege angedeutet werden.

Aus einer solchen zeitspezifischen Bestimmung ergeben sich weitere Aussagen:

- Schule soll Raum sein für umfassendes Leben und Lernen junger Menschen. Dazu gehört es, dass die Schülerinnen und Schüler im Sinne ganzheitlichen Lernens vielseitig gefördert werden, Freude an der Arbeit haben und kritisches Denken sowie Verantwortungsbewusstsein entwickeln. Anspruchsvoller Unterricht wird ergänzt durch eine Vielfalt intellektueller, kultureller, sportlicher und sozialer Aktivitäten. In der Gemeinschaft unserer Schule sollen die jungen Menschen in einer freundlichen Atmosphäre in ihren Talenten bestätigt, in ihren Schwächen unterstützt und zur Ausschöpfung ihres Potentials ermutigt werden. In diesem Prozess darf Schule die jungen Menschen jedoch nicht beengen, muss ihnen die Möglichkeit eröffnen, sich in Freiheit auf das gemeinsame Projekt Schule einzulassen und zu beziehen.
- Lernen zur Mündigkeit kann nicht ins Belieben gestellt werden. Schule hat Ziele zu formulieren, sie gradlinig zu verfolgen und ihr Erreichen einzufordern. Ebenso aber gilt: So sehr wir uns um Stimmigkeit unserer Ziele und unseres Verhaltens mühen, so sehr sind wir Zeitströmungen, auch Irrtümern unterworfen. Die notwendige Vorbildfunktion (nicht nur, aber vor allem der Lehrerinnen und Lehrer) schließt Selbstreflexion und Bereitschaft zur Modifikation eigener Maßstäbe ein. Der Forderung von und der Bereitschaft zur Leistung entsprechen mithin kritisches Bewusstsein über deren Inhalte und Bescheidenheit in der Selbsteinschätzung.
- Gemeinsames Arbeiten erfordert Zuverlässigkeit, Solidarität, Pünktlichkeit, gegebenenfalls auch Kontrolle. Aber es gedeiht nur bei gegenseitiger Wertschätzung und dem Vertrauen darauf, dass man auf unterschiedlichen Wegen zum Ziel gelangen kann. Im Zusammenwirken von Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft, unterschiedlicher Interessen und Überzeugungen verwirklicht sich eine Atmosphäre von Liberalität und Pluralität.
- Schule ist ein Ort angestregten Lernens, mühevollen Begreifens, aber auch gemeinsamen Verharrens und Verweilens zum Zweck des Erfahrungsaustauschs, des Er- und Abwägens von Verhalten und des Erarbeitens mehrheitsfähiger Ziele. Die in der Schule zu erwerbende Mündigkeit, Intellektualität und Kreativität bedeutet eine Einheit von rationalem, emotionalem und praktischem Handeln.
- Die Schülerinnen und Schüler werden bestmöglich auf eine berufliche und akademische Laufbahn vorbereitet, indem Wert gelegt wird auf eine gute fachliche Bildung, eine breite Allgemeinbildung sowie die Fähigkeit, eigenständig zu lernen. Ihre Kreativität soll gefördert werden und sie sollen Probleme im Team bewältigen können. Von gleicher Bedeutung ist die

Vermittlung grundlegender ethischer und moralischer Werte wie Offenheit, Toleranz, Respekt und Hilfsbereitschaft.

(Das vorliegende Leitbild wurde im Herbst/Winter 2006 von Lehrerinnen und Lehrern, Eltern und Schülerinnen und Schülern gemeinsam erarbeitet und auf einer Gesamtkonferenz am 05.12.2006 verabschiedet.)

2. Unsere Schule - Daten und Fakten

1958 wurde das Neue Gymnasium Oldenburg (NGO) in der Nähe des Pferdemarktes und der Innenstadt gegründet. Das NGO war das erste koedukative Gymnasium in Oldenburg. 1959 gingen die ersten Schülerinnen und Schüler hier zur Schule. Das Gebäude liegt im Grünen, besitzt einen großen Schulhof und Spielplatzbereich, außerdem einen großen Schulgarten mit einem Beachvolleyballfeld und einer Kletterwand. Mit einem Erweiterungsbau wurde 1972 neben dem Gymnasium eine Haupt- und Realschule eingerichtet. Die drei Schulen arbeiten selbstständig und räumlich weitgehend getrennt, nutzen aber den naturwissenschaftlichen Trakt gemeinsam. Die Schule verfügt über moderne Fachräume, eine große Aula, Klassenräume, die alle mit PC und modernen Medien ausgestattet sind. Seit dem Schuljahr 2008/09 ist das NGO Freiwillige Ganztagschule mit einem vielfältigen zusätzlichen Nachmittagsangebot mit Fördermaßnahmen, Hausaufgabenbetreuung und vielen Arbeitsgemeinschaften. Eine Mensa wird der Schule ab dem Schuljahr 2010/11 zur Verfügung stehen.

Das NGO ist ein allgemeinbildendes, öffentliches Gymnasium für Jungen und Mädchen mit den Jahrgangsstufen 5 bis 13. Zur Zeit besuchen 1070 Schülerinnen und Schüler die Schule, die von etwa 90 Lehrerinnen und Lehrern, Fremdsprachenassistentinnen und -assistenten und Referendarinnen und Referendaren unterrichtet werden. Wir haben zwei Schulsekretärinnen, einen Schullehrer und ein Hausmeisterteam mit drei Hausmeistern und mehreren Mitarbeitern.

Derzeit gibt es fünf siebte Klassen und drei zehnte Klassen, alle anderen Jahrgänge der Sekundarstufe I werden vierzünftig angeboten. Unterrichtet wird in der Mittelstufe nach Stundenplan 2, die keine Kürzungen der Lang- und Kurzfächer enthält. In der Sekundarstufe II wird in fünf 11. Klassen unterrichtet. Jedes Jahr richtet das NGO eine besondere Klasse in diesem Jahrgang für Übergänger aus den Realschulen ein. Ab dem Schuljahr 2009/10 gilt dies für den 10. Jahrgang. In Jg. 12 und 13 (bzw. 11./12. Jg.) bietet das NGO in der Regel bis auf das Sportprofil alle Schwerpunkte der Profileroberstufe an.

Unser Schulentwicklungsprozess

Schon in den frühen 90er Jahren fanden schulinterne Lehrerfortbildungen statt, auf denen Bausteine eines künftigen Schulprogramms vorbereitet wurden. Auf der Basis einer sehr ausführlichen Befragung von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern, die 2005 durchgeführt wurde, ergab sich aus den Schularbeitstagen im Herbst 2006 die Leitbildentwicklung und die weitere Arbeit am Schulprogramm.

3. Schwerpunkte unserer schulischen Arbeit

In Anlehnung an das Leitbild gibt es am Neuen Gymnasium eine ganze Reihe wichtiger Schwerpunkte, die im Konsens mit allen Beteiligten erarbeitet wurden und zum Teil schon seit längerer Zeit in die pädagogische Arbeit implementiert sind:

3.1 Das NGO versteht sich als menschliche Schule

Wir legen Wert auf ein **harmonisches Lernklima**. Jedes Kind soll sich am NGO wohl und sicher fühlen. Im Sinne unseres Leitbilds lassen sich Bildung und Erziehung nur erfolgreich gestalten, wenn das schulische Miteinander von gegenseitigem **Respekt und Vertrauen** geprägt ist. Erst dann entsteht eine Atmosphäre, in der der Umgang miteinander von **Glaubwürdigkeit** getragen wird. Die Entwicklung der Persönlichkeit, die Verantwortung für die Gemeinschaft und die **Identifikation** mit der Schule haben für uns einen hohen Stellenwert. Daher müssen **Toleranz und Konfliktfähigkeit** gefördert und eingeübt werden.

Um das vertrauensvolle Miteinander zu erreichen, sind uns auch die Eltern wichtig. Der intensive Gedankenaustausch mit ihnen im Interesse des gemeinsam zu verantwortenden Erziehungsauftrages, ihre Identifikation mit der Schule und ihre aktive Mitarbeit haben eine lange Tradition am NGO.

In besonderer Weise bemühen sich als Bezugspersonen um die Schülerinnen und Schüler unsere Klassenleitungsteams, Patinnen und Paten, unser Vertrauenslehrer und die Mediatorinnen sowie der Koordinator für den 5. und 6. Jahrgang, die Mittelstufenkoordinatorin und die beiden Oberstufenkoordinatorinnen.

Über den Unterricht hinaus gestalten wir die Atmosphäre im Beziehungsraum Schule durch Klassen- und Studienfahrten, Klassenfeiern und Kurstreffen, vielfältige Schulveranstaltungen wie Konzerte, Sportturniere, Literaturcafe, Theater- und Musicalvorführungen. Ein besonderes Anliegen besteht für uns darin, Schülerinnen und Schüler in die kreative Gestaltung der Feste und Feiern im Schulalltag mit einzubinden.

Die Grundidee ist, dass wir **Leistungsbereitschaft und Motivation** sowie **Verantwortungsbewusstsein für die ganze Schule fördern**, indem wir auf allen Ebenen und vor allem auch in Kernbereichen der Schulentwicklung und -gestaltung für möglichst viele Schülerinnen und Schüler immer wieder Gelegenheiten der Verantwortungsübernahme schaffen, in der sie die Erfahrung ihrer eigenen Wirksamkeit machen können.

Mit diesem langfristigen Konzept wollen wir das **Schulklima** kontinuierlich von innen heraus verbessern, weil die Schule als **lebendige Lebenswelt** für Schülerinnen und Schüler **erfahrbar** wird, in der sie sinnvoll handeln und ihre eigenen **individuellen Talente entfalten** können. Dies führt zu einer Verbesserung des Leistungsniveaus allgemein und speziell auch zu einer Förderung der Kompetenzen der besonders Begabten bzw. sozial Engagierten und damit insgesamt zu einer menschlicheren Schule.

Dazu gehören neben dem schon mehrere Jahre bestehenden **Patenmodell für die 5. Klassen** eine Umsetzung des Konzepts „**Schüler helfen Schülern**“, das schon für den 6. und 7. Jahrgang eingerichtet wurde und im Schuljahr 2008/2009 erweitert wird für die unteren Jahrgänge.

In den **Klassenlehrerstunden**, die in der Sek. I stattfinden, stehen „soziales Lernen“ und Gruppenentwicklung im Zentrum der pädagogischen Arbeit. Es geht oftmals in spielerischer Form um Kennenlernen, Einüben von Kooperation, Aufbau von Ritualen und Regeln, Förderung der Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Entwickeln positiver Arbeitshaltungen sowie Stärkung des Selbstwertgefühls und Erziehung zur Selbstständigkeit. Kleinere Projekte, auch in Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen (z.B. Pro Familia), können in die Stunden eingebaut werden. Zu Beginn des 5. Jahrgangs werden in einer Einführungsphase und während einer zweitägigen Fahrt die Gruppenentwicklungsprozesse kompakt vorbereitet.

Darüber hinaus gibt es eine gut koordinierte, **langfristig gewachsene SV-Arbeit** mit verschiedenen Aktionen, die auch schulübergreifend durchgeführt werden, so das gemeinsame Sportturnier der 5. Klassen aller Schulen im Zentrum und die gemeinsame Schulfete. Das alljährliche SV-Seminar dient der Schulung der Schülervertreterinnen und -vertreter in ihrer Multiplikatorenfunktion, der Reflexion der SV-Arbeit und des Schullebens, der Entwicklung von Zielsetzungen.

3.2 Das NGO versteht sich als leistungsorientierte Schule

Die im Leitbild formulierten Ziele und Werte werden deutlich an unserem Verständnis von Leistung und Qualität schulischer Bildung. Leistung ist zum einen der Erwerb von verfügbarem Allgemeinwissen und vermitteltem Fachwissen; zum anderen ist sie eng verbunden mit individuellem Lernen, sozialer Verantwortung des Einzelnen und der vorhandenen Lernkultur an unserer Schule.

Unterricht ist der Kern schulischen Handelns. In ihm sollen die Schülerinnen und Schüler die **fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen erwerben**, die ihnen die Teilnahme am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben ermöglichen. Neben der Vermittlung durch die Persönlichkeit des Lehrenden tritt die eigene Aktivität der Schülerinnen und Schüler. Wir wollen konsequent nach Möglichkeiten suchen, in unserem Unterricht die Anteile zu stärken, in denen **Schülerinnen und Schüler selbst aktiv** werden können, sie selbst **Verantwortung für den Lernprozess und für den Lernerfolg** tragen lassen. Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, ihren Lernprozess zunehmend auch selbst zu organisieren. Dies erfordert auch den Erwerb und die Aneignung von klaren Verabredungen, Regeln und Ritualen, um Beliebigkeiten im Lernprozess zu vermeiden.

Unsere Schule ist bemüht, den Schülerinnen und Schülern ein **vielfältiges Angebot** an Fächern und Disziplinen zu machen, das die Breite der Wissenskultur vom **kognitiv-begrifflichen Wissen** über das **Handlungswissen** z.B. beim Schaffen und Tun bis hin zum Wahrnehmen und Erkennen im **Anschauungswissen** umfasst. Dementsprechend werden in der Mittelstufe und in der Oberstufe am NGO alle gymnasialen Fächer unterrichtet, die zur Erlangung der allgemeinen Hochschulreife (Abitur) erforderlich sind.

Dabei kommt den **Fremdsprachen** traditionell am NGO eine besondere Bedeutung zu. Nach Englisch als erster Fremdsprache können Französisch, Spanisch oder Russisch als zweite Fremdsprache (ab Jahrgang 6) gewählt werden. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, wahlfrei Latein, Russisch, Französisch oder Spanisch ab Jahrgang 7 zu lernen. Übergänger von der Realschule in den 11. Jahrgang wählen Niederländisch als zweite Pflichtfremdsprache. Seit dem Schuljahr 2001/02 bietet das Neue Gymnasium englischsprachig unterrichteten Sachfachunterricht in den Fächern Sport, Erdkunde, Musik und /oder Geschichte an. An die

Fremdsprachen angebunden besitzt das NGO langjährige Austauschpartner in Groningen und Woronesch und wechselnde Partner in Frankreich.

Durch **fächerübergreifende Angebote** setzen wir zum Beispiel Akzente, insbesondere im **naturwissenschaftlichen Bereich** in den unteren Jahrgängen. Wir stärken diese Kurzfächer auch durch ein Blockmodell ab der 7. Klasse. Dieses Modell gilt auch für die Fächer im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich.

Künstlerisch-musische Bildung hat sowohl im Fachunterricht als auch durch ein breites AG-Angebot einen hohen Stellenwert am NGO. Regelmäßige Präsentationen, Aufführungen und Ausstellungen im Öffentlichkeitsraum der Schule tragen zu einem lebendigen Schulleben bei. Ab dem Schuljahr 2008/09 wird das Fach Darstellendes Spiel in der Oberstufe angeboten. Die in der Sekundarstufe I angelegte Vielfalt der Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten wird in der gymnasialen Oberstufe durch ein breites Angebot unterschiedlicher Profile fortgesetzt. Es umfasst sowohl sprachlich-literarische und mathematisch-naturwissenschaftliche wie auch künstlerisch-musische und gesellschaftswissenschaftliche Schwerpunkte.

Unsere Schülerinnen und Schüler werden heute mit einer immer größer werdenden Vielfalt unterschiedlicher Wissenskonzeptionen und Orientierungsweisen sowie einem rasanten Zuwachs an vielfältigem Wissen konfrontiert, der wiederum ein schnelles Veralten vorher bewährter Wissensinhalte impliziert. Lernende müssen sich darauf einstellen, Informationen und Wissen zu beherrschen und zu speichern, sowie **Schlüsselqualifikationen** zu erwerben, die ihnen gestatten, Informationen aufzufinden und diese zur Lösung von Problemen zu nutzen. Um dies zu erreichen, ist die Vermittlung von **Methodenkompetenz** ein wichtiges Element, das untrennbar mit dem Erwerb von **Fach- und Sozialkompetenz** zu sehen ist; ein anderes wichtiges Element ist die Vermittlung und **Einübung von Arbeitstechniken** wie Protokoll, Referat, Verfassen von Facharbeiten, Klausurvorbereitung und Formen der Präsentation.

Ein speziell am NGO entwickeltes **Methodenkonzept baut sich modular auf**, es reicht beispielsweise von der Heftführung (Kl. 5) über PC-gestützte Arbeitstechniken bis hin zu wissenschaftlich-propädeutischem Arbeiten (ab Kl. 10). In enger Verbindung damit suchen wir nach Möglichkeiten, die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler – wo immer möglich – zu individualisieren. Dazu gehören spezielle Förderangebote, Binnendifferenzierung von Unterricht wie Stationenlernen, Erstellen von Wochenplänen, arbeitsteilige Gruppenarbeit sowie ein den Fachunterricht ergänzendes umfangreiches AG-Angebot.

Die Entwicklung und Förderung von sozialer Kompetenz, z. B. von Empathie, Konfliktfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Toleranz oder Identitätsbalancen erfordert **Lernsituationen** und Vermittlungsformen, **die kognitive, affektive und soziale Lernprozesse integrieren** und praktische Erfahrungsmöglichkeiten und Verhaltensänderungen zulassen. Neben der Vermittlung von **Orientierungswissen** sollten daher auch Möglichkeiten geschaffen werden, im Unterricht **Handlungswissen** über Erfahrungen auszubilden. Die Lernergebnisse sind stark prozessgebunden. Unter sozialem Training verstehen wir eine Lernform, die den gezielten Aufbau von Kompetenzen fördert, eine hohe Lernintensität erreicht, nahe an der Person der Schülerinnen und Schüler bleibt, Verhalten durch Übungen und Erprobungen bildet und immer eine Reflexion der Lernprozesse und -ergebnisse beinhaltet. In diesem Sinne werden z.B. am NGO die Kl-Stunde, das Sign-Projekt „Erwachsen werden“, die Mediatorenarbeit (Streitschlichter- und Patenausbildung) und die Schülerhilfe angeboten.

3.3 Das NGO versteht sich als verantwortungsbewusste Schule

Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer gestalten und verantworten gemeinsam das Schulleben in vielfältiger Weise. Verantwortungsbewusstsein für die Entwicklung unserer Schule erwarten wir damit von allen Beteiligten in der Schule.

Unsere Verantwortung gilt jedem einzelnen Mitmenschen, der Gesellschaft gegenüber, der Umwelt und Natur sowie der globalen Entwicklung unserer Welt. Als verantwortungsbewusste Schule wollen wir unsere Schülerinnen und Schüler zu einem bewussten, verantwortlichen und gewaltfreien Umgang mit anderen Menschen und unserer natürlichen und sozialen Umwelt erziehen. Deshalb spielen „Gewaltprävention“ (Sign, Zusammenarbeit mit Polizei, schulübergreifendes Sportturnier im Eingangsjahrgang) und Gesundheitserziehung („Bewegte Schule“, „Kids Aktiv“, Kooperation mit Krankenkassen, Qigong-Projekt) eine wichtige Rolle in unserem Schulalltag.

Ein wesentlicher Beitrag, Verantwortung zu tragen, liegt in der Gestaltung unserer Schule. Die Ausgestaltung und Pflege von Räumen im Gebäude und im schulischen Außenbereich wie dem Schulhof, dem Musenhof oder dem Schulgarten tragen zu einem angenehmen Schulklima bei. Darüber hinaus dient eine aktive Ausstellungskultur der Präsentation und dem Diskurs auf ästhetisch-kreativer Ebene.

Verantwortungsbewusstsein wirkt weiter in einem umfassenden Sinne in unterschiedliche Bereiche unseres schulischen Lebens hinein (vgl. dazu besonders die Ausführungen unter 3.2). Bereits die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 üben in freien Arbeitsformen **Verantwortung für ihr Lernen** (Schwerpunkt Naturwissenschaften) zu übernehmen. Dieses pädagogische Ziel des **selbstverantworteten Lernens** soll durch zunehmenden Einsatz neuer Unterrichtsmethoden auch in den anderen Jahrgangsstufen verwirklicht werden. Dazu gehört auch eine Verantwortlichkeit für die Arbeitsmaterialien in den selbst verantworteten Lernprozessen.

Schülerinnen und Schüler übernehmen **Verantwortung für Mitschülerinnen und Mitschüler**, indem leistungsstärkere den schwächeren beim Lernprozess und bei der Eingliederung in die Schulgemeinschaft (Patenmodell 9. Jahrgang und Nachhilfe durch Oberstufenschülerinnen und -schüler) behilflich sind. Der Schulgarten, das von der Umwelt-AG gestaltete Biotop und die Hochbeet-Anlagen ermöglichen es, die Schülerinnen und Schüler zu praktischer Verantwortung auch für die Natur anzuleiten.

Verantwortliches Handeln soll aber nicht nur uns selbst und unserer Schule gelten. Deshalb versuchen wir durch Kontakte und Begegnungen unser Verantwortungsgefühl für die Probleme auf der Welt zu schärfen. Im Rahmen der vielfältigen Aktivitäten um das Boumdoudoum-Projekt (Sozialer Tag, Konzerte, Undugu-Tag) fördern wir die Aufmerksamkeit für die Belange der Entwicklungsländer und arbeiten aktiv an einem Entwicklungshilfeprojekt in Burkina Faso. Damit zeigen Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer durch ihr Engagement immer wieder gelebtes Verantwortungsbewusstsein.

3.4 Das NGO versteht sich als offene Schule

Auf der Grundlage gesicherten Fachwissens öffnet das NGO sich auf dreifache Weise: **inhaltlich, institutionell und methodisch**.

Die thematisch- inhaltliche Öffnung beschreibt ein fächerverbindendes Herangehen an den Unterrichtsinhalt. Ein Thema, das im Unterricht behandelt werden soll, kann selten nur auf einen wissenschaftlichen Zugang beschränkt werden. Durch eine inhaltliche Öffnung können Sinnzusammenhänge erschlossen werden und man bleibt nicht an den Fachgrenzen stehen. Damit wollen offene Unterrichtsformen fachliches Wissen in überfachlicher Dimension vermitteln. Es geht einerseits um die interdisziplinären Aspekte des Fachwissens, andererseits um die Anwendung des Fachwissens in anderen Bereichen.

Unter der institutionellen Öffnung ist eine Ausweitung des Lernortes Schule zu verstehen. Lernorte sind nicht mehr nur der Klassenraum, die Schule öffnet sich etwa durch Besuche einer Werkstatt, eines Betriebes, Archivs, Theaters etc. Enge Kooperationen bestehen mit der Landesbibliothek, dem Staatstheater, der Universität, Krankenkassen und Firmen. Außerdem öffnet sich Schule für Experten, Vertreter unterschiedlicher Berufsgruppen und unterschiedlicher Tätigkeiten. Durch die vielfältigen Praxisbezüge öffnet sich das NGO für sein gesellschaftliches Umfeld.

Wesentliches Element der institutionellen Öffnung ist die Integration der Arbeitswelt (Betriebspraktikum, Sozialer Tag, Zukunftstag, MIG) in die unterschiedlichen Fächer und Lernbereiche der Schule.

Die methodische Öffnung betrifft Ansätze der Differenzierung und Individualisierung. Sie können durch Stationenlernen, Wochenplan- und Themenplanarbeit, Freiarbeit, Werkstattarbeit, Projektarbeit realisiert werden.

3.5 Das NGO ist eine zukunftsorientierte Schule

Unsere Schülerinnen und Schüler werden im Laufe ihrer Schuljahre vor die Herausforderung unterschiedlicher Lernanstrengungen gestellt. Nach der Einführung in die verschiedenen Wissensbereiche mit helfender Unterstützung und orientierender Kontrolle gilt es in der Phase der Pubertät die Jugendlichen einsichtig, aber auch konsequent durch die Mittelstufe zu führen und dabei die Freude am Lernen auszubauen. So freigeschwommen können sie dann in der Oberstufe ein individuelles Kursprofil entwickeln und unter den wechselnden Rahmenbedingungen sich ein erfolgreiches Abitur erarbeiten.

Im Laufe der Schuljahre werden die Anforderungen an ein selbstständiges Lernen und Arbeiten verstärkt, die Teamfähigkeit entwickelt, die Konfliktfähigkeit begründet, die kritische Selbstreflexion gestärkt und die eigene Leistungsfähigkeit gesteigert. Dabei sollen unsere Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten ausprobieren, ergänzen, korrigieren und vertiefen können, indem sie Verpflichtungen eingehen und Verantwortung für sich und andere übernehmen lernen. So werden die Kinder und Jugendlichen von den Lehrkräften anfangs in enger Verantwortung bis zum allmählichen Loslassen und der Förderung bzw. Akzeptanz der Eigenverantwortung der jungen Menschen bis in die Oberstufe begleitet.

Alle für die Ausbildung und Erziehung Verantwortlichen am NGO arbeiten daran, dass unsere Schülerinnen und Schüler die Schule als selbstbewusste und entscheidungsfähige junge Menschen verlassen; ausgestattet auch mit der Erfahrung, dass sich die Anstrengung lohnt und ein persönlicher Einsatz fruchtbare Erkenntnisse bringt. Auf vielfältige Art und Weise haben sie gelernt sich selbst zu organisieren und Kompetenzen zu erwerben, die sie befähigen, sich in

der Berufs- und Erwachsenenwelt erfolgreich zu behaupten. Damit ist für ihren zukünftigen Ausbildungs- und Lebensweg ein solider Grundstein gelegt.

4. Entwicklungsperspektiven

Ziele für die anstehenden Schuljahre werden jeweils zu Schuljahresbeginn vom Schulvorstand festgelegt.

5. Qualitätssicherung und Evaluation

Ein Evaluationskonzept ist unverzichtbares Element des Schulprogramms. Die geplanten Evaluationsmaßnahmen orientieren sich an den Leitsätzen unseres Schulprogramms und den Entwicklungszielen und –schwerpunkten unserer Schule. Die Evaluation berücksichtigt die Vorgaben des Landes (NSchG § 32, 3), die eine jährliche Evaluation vorsehen.

In jedem Schuljahr wird entweder eine jahrgangsbezogene Gesamtevaluation (u.a. SEIS) oder mindestens eine Evaluationsmaßnahme zu einem auf Unterrichts- oder Erziehungsarbeit bezogenen Entwicklungsschwerpunkt durchgeführt. Über diese Entwicklungsschwerpunkte und die entsprechenden Evaluationsmaßnahmen berät und entscheidet der Schulvorstand. Die Evaluationsergebnisse werden der Gesamtkonferenz vorgestellt.

(Schulprogramm, am 6. Mai 2009 von der Gesamtkonferenz verabschiedet.)